

Rede

von Landrat Sebastian Schuster

zur Einbringung des Doppelhaushaltsentwurfs für die Jahre 2015/2016

im Kreistag am 11.12.2014

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute lege ich Ihnen den Haushaltsentwurf für die kommenden beiden Jahre vor.

Zu den Eckpunkten des Haushalts wird Ihnen später die Kämmerin berichten. Gestatten Sie mir vorweg eine kurze Betrachtung aus der Sicht eines Landrats, der seit einem halben Jahr im Amt ist:

Ich habe mein Amt mit dem erklärten Ziel angetreten, den Hebesatz der allgemeinen Kreisumlage, die sich im Landesvergleich auf einem erfreulich niedrigen Niveau befindet, zum Wohle unserer Städte und Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis stabil zu halten.

Aus meiner kommunalpolitischen Erfahrung weiß ich nur zu gut, mit welchen Problemen die Städte und Gemeinden vor Ort zu kämpfen haben und dass die finanzielle Decke längst nicht mehr wärmt.

Die Kreisumlage ist – aufgrund Ihrer betragslichen Dimension – naturgemäß immer wieder schnell in der Kritik der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Kämmereien und Räte.

Meine Damen und Herren, dieses Ziel zu erreichen, erforderte erhebliche Anstrengungen. Der Kreisetat ist – nach Jahren der Haushaltsführung, die schon immer die Finanzlage der kreisangehörigen Städte und Gemeinden im Blick hatte - keine Fundgrube der Einsparmöglichkeiten.

Aufwachsende Anforderungen durch von Bund und Land initiierte zusätzliche Aufgaben und Ausgaben zeigen ihre Folgen.

Ich nenne an dieser Stelle nur wenige Beispiele: u3-Ausbau, Aufgabenübertragung der Versorgungs- und Umweltverwaltung ohne Kostendeckung und nicht zuletzt die schulische Inklusion und Standarderhöhungen wie Barrierefreiheit in Gebäuden, an Straßen, im ÖPNV und im Internetauftritt.

Dies sind sicherlich alles förderungswürdige Dinge, aber auch hier gilt noch immer die von Jupp Schmitz (in den Nachkriegsjahren) formulierte rheinische Frage: „*Wer soll das bezahlen?*“

Auf Bundesebene ist es nun erstmals gelungen, eine „schwarze Null“ zu schreiben und die bereits enorme Belastung der Generation unserer Kinder und Enkel nicht noch weiter zu verstärken. (Chapeau, Herr Schäuble!)

Allerdings: Gelungen ist dies auch ein ganzes Stück weit auf den Schultern der Kommunen. Diese sind gerade in Nordrhein-Westfalen und in unserem Nachbarland Rheinland-Pfalz längst am Limit oder darüber hinaus und hätten die im Koalitionsvertrag vereinbarte Bundesentlastung von 5 Mrd. jährlich JETZT benötigt und nicht erst 2018, wenn die Kostenentwicklung den Entlastungseffekt bereits wieder zunichte gemacht hat.

Wenigstens kommt ab 2015 erstmal die sogenannte „Übergangsmilliarde“, die im Kreisetat 3,1 Mio € ausmacht. Immerhin!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich will das leidige Thema „Gemeindefinanzierung“ nicht überstrapazieren, nur soviel: Hier begeht das Land einen eklatanten Fehler! Um den notleidenden Städten im Ruhrgebiet zu helfen, erfolgt eine ungerechte Übervorteilung des kreisfreien Raums, mit der Folge, zukünftig einige Sorgenkinder zwar möglicherweise etwas - jedoch längst nicht ausreichend - zu entlasten, aber gleichzeitig

vielen anderen die Basis der finanziellen Handlungsfähigkeit zu nehmen.

Was können wir im Kreis zukünftig tun, um zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger ein lebenswertes Umfeld zu erhalten?

Was können wir tun für eine intakte Infrastruktur? Hierzu zählt aus meiner Sicht auch unverzichtbar eine leistungsstarke Breitbandversorgung.

Was können wir tun für den Erhalt guter Bildungs- Sport- und Kulturangebote und nicht zuletzt für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes?

Es hilft nicht, nur mit aufgehaltener Hand nach Düsseldorf und Berlin zu zeigen, auch wir müssen unsere Hausaufgaben machen.

Ich werde mit externer Begleitung die kostenintensiven Leistungsbereiche „Kosten der Unterkunft“ und „Hilfen zur Erziehung“ einer Untersuchung unterziehen um mögliche Einspar- und Verbesserungspotentiale zu heben. Dies halte ich für außerordentlich sinnvoll, erwarte jedoch nicht, damit alle finanziellen Probleme für die Zukunft lösen zu können.

Zudem brauchen wir eine ernsthafte politische Diskussion zum Aufgaben- und Leistungsportfolio des Rhein-Sieg-Kreises. Diese rege und biete ich Ihnen heute ausdrücklich an.

Hier sind wir gemeinsam gefragt, meine Damen und Herren! Gemeinsam gefragt darin, Schwerpunkte zu setzen, Ziele zu definieren und unserem gemeinsamen Handeln eine Richtung zu geben.

Der Haushaltsplan, den Sie im Anschluss an die Sitzung erhalten, erhält erstmals nahezu flächendeckend Ziele und Kennzahlen und bietet hierzu – um es in der mir naheliegenden Sprache eines passionierten Tennisspielers zu sagen - einen „hervorragenden Aufschlag“.